

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 45
Titel: Ich bin selbst Natur - Indianer (40 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

„Ich bin selbst Natur“ – Indianer

5.4.4


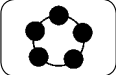

Teil 5.4: Menschenrechte

5.4.4 „Ich bin selbst Natur“ – Indianer

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schüler sollen

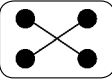
- ◆ Kenntnisse über die Lebensgewohnheiten der Indianer (Besiedelung, Stammesprinzip, Jagd, Behausung, Spiritualität, Einstellung zur und Umgang mit der Natur, ...) erwerben,
- ◆ durch handlungs- und produktionsorientierte Auseinandersetzung mit indianischen Tänzen, mit Musik, Essgewohnheiten, Handwerk, Schmuck, ... für diese besondere und einzigartige Kultur sensibilisiert werden,
- ◆ Texten Informationen entnehmen, recherchieren, Ergebnisse selbst kontrollieren und präsentieren,
- ◆ nachvollziehen, wie es zu der Zerstörung der indianischen Kultur kam, die Beweggründe der Weißen erkennen und kritisch reflektieren.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M und MW)
<p>1. Stunde: Indianer</p> <p>Die Abbildungen werden über den Overheadprojektor als stummer Impuls präsentiert. Nach dem Nennen des Themas „Indianer“ haben die Schüler Zeit und Raum, ihr Wissen zum Thema zu äußern sowie auch Fragen zu stellen. Die Fragen können auf vorbereiteten Sprechblasen gesammelt und im weiteren Verlauf der Einheit beantwortet werden. Anschließend wird das (Vor-)Wissen der Schüler durch ein Quiz genauer „getestet“ und die nachfolgende Projektarbeit vorbereitet; die Aussagen greifen nämlich Aspekte aus den später zum Einsatz kommenden Informationstexten für die Gruppen auf. Ob das Quiz gemeinsam, in Einzel- oder Gruppenarbeit erledigt wird, entscheidet die Lehrkraft je nach Zeit und Lernniveau der Schüler. Die Auswertung (siehe Lösungen MW1c und d) ist bewusst kurz und knapp gehalten: Es sollen an dieser Stelle keine ausführlichen Erläuterungen geboten werden – es geht vielmehr darum, Interesse „für mehr“ zu wecken.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Die Abbildungen auf M1a zeigen oben links einen Prärieindianer, oben rechts eine Indianerfamilie, unten links eine Friedenspfeife (Kallumet) und unten rechts ein Tipi (Behausung der Prärieindianer).</p> <p>Vor der Ankunft der Weißen besiedelten die indigenen Völker den ganzen amerikanischen Kontinent. Kolumbus erreichte 1492 Amerika mit dem Schiff und glaubte, in Indien zu sein, deswegen wurden die Ureinwohner als „Indianer“ bezeichnet.</p> <p>In dieser Unterrichtseinheit geht es um die Indianer Nordamerikas, ein Naturvolk, das aus über 500 Stämmen bestand und sehr gut an die jeweiligen Lebensbedingungen angepasst war. Indianer zeichneten sich aus durch ihre große Achtung gegenüber der Natur, mit der sie im Einklang lebten. Sie sammelten Früchte, bauten Mais und andere Pflanzen an und gingen auf die Jagd.</p> <p>Sie lebten nach Stammesprinzipien: Bei vielen Stämmen gab es Häuptlinge, die politische Entscheidungen trafen.</p> <p>Geisterverehrung, Tänze und andere spirituelle Riten waren wichtige Bestandteile im Leben der Indianer. Das Rauchen der Friedenspfeife war ein heiliger Akt.</p>

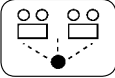
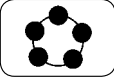



5.4.4

„Ich bin selbst Natur“ – Indianer

Teil 5.4: Menschenrechte

	<p>Die für uns „typischen“ Indianer mit Feder-schmuck, die mit Pfeil und Bogen jagten und in Tipis wohnten, waren jene Indianer, die in der Prärie – im Inneren Amerikas – lebten.</p> <p>→ Abbildungen 5.4.4/M1a*</p> <p>→ Quiz 5.4.4/MW1b*/**</p> <p>→ Lösungen 5.4.4/MW1c und d</p>
<p>2. bis 4. Stunde: Projekt: Was ihr schon immer über Indianer wissen wolltet</p> <p>Aufbauend auf die vorangegangene Stunde wird nun das Leben der Indianer näher beleuchtet: Die sieben Themenbereiche werden als Pflichtaufgaben vorgestellt und die entsprechenden Informationstexte auf sieben Tischen ausgelegt – als Lernstationen, die die Schüler reihum besuchen. Die Karte M2c dient zur geografischen Orientierung. Die Schüler lesen die Texte, bearbeiten die jeweiligen Aufgaben und vergleichen ihre Ergebnisse mit den Lösungen. Bei den Aufgaben zur Wahl wird vorab vereinbart, wie viele davon als Minimum mit wem bzw. mit wie vielen erledigt werden sollen. Ob zusätzlich zu diesen Wahlaufgaben weitere – von den Schülern gewünschte – Themen aufgegriffen werden, bleibt zu entscheiden. Die Internetadressen von M2a bieten sowohl für die Pflicht- als auch für die Wahlaufgaben gute Tipps bezüglich eigener Recherchen.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Station 1: Die Vorfahren der Indianer wanderten vermutlich in früher Zeit aus verschiedenen Richtungen nach Amerika ein. Eine Vielzahl verschiedener Kulturen entwickelte sich. Man unterscheidet fünf große Gruppen: Küstenindianer, Puebloindianer, Prärieindianer, Waldindianer und Inuit. Indianer konnten alles, was sie brauchten, selbst herstellen.</p> <p>Station 2: Die Puebloindianer besiedelten den heißen, trockenen Südwesten Nordamerikas. Sie lebten in mehrstöckigen Bauten in Felsenschluchten – den Pueblos. Bekannt sind ihre kunstvollen Keramiken und gewebten Decken. Die Küstenindianer lebten im Westen. Durch den Fischreichtum des Meeres litten sie selten Hunger. Bekannt sind ihre Feste des Schenkens – die Potlachs – und ihre Totempfähle.</p> <p>Station 3: Die Prärieindianer lebten im Inneren Nordamerikas. Es gab nomadische, halbsesshafte und sesshafte Prärieindianer. Ihre Lebensgrundlage waren die Bisons, die sie mit Pfeil und Bogen jagten.</p> <p>Station 4: Die Waldindianer lebten im Osten Nordamerikas. Manche Stämme siedelten an den großen Seen, ernteten Wasserreis und gewannen Ahornsirup. Die Ureinwohner der Subarktis lebten in Alaska und im Norden Kanadas. Sie fuhren mit Kajaks und hatten Hundeschlitten. Heute heißen sie Inuit.</p> <p>Station 5: Indianer glaubten an übernatürliche Kräfte – an Manitu oder Wakan. Medizinmänner besaßen besonders mächtige Schutzgeister. Tänze und Pfeiferauchen waren wichtige spirituelle Handlungen.</p> <p>Station 6: Verschiedene Indianerstämme sind berühmt für ihre Handwerkskunst: geflochtene</p>


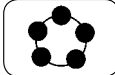
Teil 5.4: Menschenrechte

	<p>Körbe, gewebte Decken und Kleider, Mokassins, Keramik und Perlenverzierungen.</p> <p>Station 7: Der deutsche Schriftsteller Karl May ist berühmt für seine Abenteuerromane, besonders für die Winnetou-Geschichten. Sehr beliebt sind heute die Karl-May-Festspiele auf Naturbühnen, die in unterschiedlichen Städten stattfinden.</p> <p>→ Arbeitsblätter 5.4.4/M2a und b** → Karte 5.4.4/M2c* → Texte 5.4.4/M2d bis q**/** → Aufgaben 5.4.4/MW3a bis d**/** → Lösungen 5.4.4/MW3e</p>
<p>5. und 6. Stunde: Präsentation der Wahlaufgaben</p> <p>Um die Schülerarbeiten zu würdigen, schließt diese erste Phase der Einheit mit der Präsentation der Wahlaufgaben.</p> <p>Zudem sollten Kommentare, Fragen, ... bezüglich der sieben Themen in einer Gesprächsrunde an dieser Stelle geäußert werden können. Mögliche Impulse: „Was hat euch besonders gefallen, überrascht?“ „Was war neu, was wusstet ihr bereits?“ „Was hat euch beängstigt, nachdenklich oder ärgerlich gestimmt?“</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Für die Erledigung der Wahlaufgaben sind folgende Materialien hilfreich: Stoffreste, Lederreste, Filz, Klebstoff, kleine Holzstangen, Lederbänder, Faden, Stickgarn, Perlen, Federn, Häkchen für Ohringe, Plakatkarton, buntes Papier, Zeitschriften, Buntstifte, Filzstifte, Textmarker.</p>
<p>7. und 8. Stunde: Die Zerstörung der indianischen Kultur</p> <p>In den Stunden zuvor ging es vorrangig um Wissen – darum, Kenntnisse und Einblicke in die Welt der Indianer zu bekommen. Die Schüler sollten dadurch auch Respekt und Wertschätzung einer einzigartigen Kultur gegenüber entwickeln, bei der es um mehr ging als um Kämpfe, Tipis und Federschmuck (was die gängigen Klischees sind). Nun geht es um die Zerstörung dieser Kultur.</p> <p>Als stummer Impuls werden zunächst die Karten von M4a präsentiert. Erkennbar wird, dass zwischen 1790 und heute die indianische Bevölkerung rapide abgenommen hat und fast schon verschwunden zu sein scheint. Die Schüler beschreiben die Karten und nennen mögliche Ursachen, die im Anschluss durch das Lesen des Textes von M4b und c geklärt werden sollen. Dazu werden die Arbeitsaufträge 3 und 4 von M4a in Gruppenarbeit</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Auf den fünf kleinen Karten ist die Verdrängung der Indianer grafisch dargestellt: Zunächst wurden sie von Osten her (von da aus kamen die ersten Weißen) verdrängt; später, im 19. Jahrhundert – als in Kalifornien Gold gefunden wurde –, auch von Westen her. Heute gibt es nur noch einen Bruchteil der ehemaligen indianischen Bevölkerung, der zum Teil in Reservaten lebt.</p> <p>Gründe für die Zerstörung der indianischen Kultur waren Alkoholabhängigkeit (in die die Indianer durch die Weißen gerieten), ungleiche Tauschgeschäfte der Weißen, Ausrottung der Bisonherden (die die Lebensgrundlage der Indianer waren), Krankheiten wie Pocken, Masern, Mumps (die durch die Weißen nach Amerika kamen), der Goldrausch, gebrochene Verträge, Unterdrückung der Religionsausübung und die Zwangsumsiedlung der Indianer in Reservate.</p>

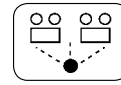
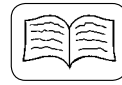
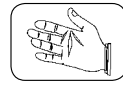
5.4.4

„Ich bin selbst Natur“ – Indianer

Teil 5.4: Menschenrechte

<p>erledigt (Arbeitsauftrag 3 – a bis c – wird arbeitsteilig vergeben). Was und wie die Schüler selbst über die Zerstörung der indianischen Kultur denken bzw. wie sie das Vorgehen der Weißen sehen und bewerten, soll abschließend diskutiert werden. Die Aussagen von M4d und e können die eigene Stellungnahme in Gang bringen, indem die Schüler begründet zustimmen oder widersprechen.</p>	<p>In den Indianerreservaten herrschen heute hohe Arbeitslosigkeit und Alkoholabhängigkeit, viele Indianer haben falsche Ernährungsgewohnheiten und keine Perspektiven. Die Beweggründe der Weißen für ihr Verhalten können mit Aussage c) zusammengefasst werden: „Den weißen Siedlern waren ihre eigenen Interessen vorrangig; die Indianer waren ihnen im Weg. Die Indianer passten sich nicht an und wurden deswegen bekämpft.“ Die weißen Siedler hatten nicht geplant, die Indianer auszurotten. Aber da sie sich nicht unterordneten und das taten, was die Weißen wollten, wurden sie bekämpft. → Arbeitsblatt 5.4.4/M4a** → Text 5.4.4/M4b und c** → Aussagen 5.4.4/M4d und e*</p>
<p>9. und 10. Stunde: Die Zeit ab 1968 – Wiedergutmachungsbestrebungen</p> <p>Nun geht es darum, aufzuzeigen, dass aus Fehlern gelernt wurde: Heute wird das Vorgehen der Weißen kritischer bewertet als früher. Das betrifft – seit den 1960er-Jahren – auch die US-amerikanischen Schulbücher. „Was, glaubt ihr, wurde in den letzten Jahrzehnten für die Indianer bzw. im Gedenken an die Zerstörungen getan?“ kann als Einstiegsfrage genutzt werden, um die Schüler zu Vermutungen über Wiedergutmachungsbestrebungen anzuregen. Der Text von M5a und b wird anschließend gelesen und Aktionen, Motive, Einstellungen, ... werden erläutert. Danach sind die Schüler selbst aufgefordert, die erwähnten Formen der Wiedergutmachung kritisch zu diskutieren.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p>Ab den späten 1960er-Jahren wurden den Indianern von der US-amerikanischen Regierung Entschädigungen zugesprochen. Indianische Aktivisten, wie die Gruppe AIM oder die Red-Power-Bewegung, übten durch spektakuläre Aktionen wie z.B. die Besetzung von Wounded Knee im Jahre 1973 (zur Erinnerung an das Massaker von Wounded Knee 1890) oder die Besetzung der Gefängnisinsel Alcatraz (1969-1971) Druck auf die Regierung aus. Nach und nach erreichten die Indianer mehr Eigenständigkeit und Wertschätzung ihrer Tradition. Es gibt immer noch Benachteiligungen und Vorurteile gegenüber der indianischen Bevölkerung und das Verhältnis zwischen Weißen und Indianern ist noch heute belastet. Trotzdem sind die Indianer selbstbewusst und zelebrieren ihre Kultur, wie z.B. bei den Powwows, den modernen Tanzfesten. Entschädigungen allein reichen jedoch nicht aus. Es wäre notwendig, den Indianern zu helfen, eigene berufliche Perspektiven aufzubauen. Gleichzeitig sollte ihnen die Möglichkeit gegeben werden, ihre Kultur zu behalten. Spielcasinos bringen zwar materiellen Gewinn, tragen aber nicht zur Erhaltung der indianischen Traditionen bei. → Arbeitsblätter 5.4.4/M5a und b**</p>

Teil 5.4: Menschenrechte

11. Stunde: Indianische Weisheiten

Die indianischen Weisheiten können auf Gruppentischen ausgelegt oder an Stellwänden bzw. an der Tafel ausgehängt werden. Im Rundgang sichten die Schüler die Weisheiten, kommen darüber miteinander ins Gespräch und wählen schließlich einen Text aus, auf den sie anschließend reagieren.

Mögliche Arbeitsaufträge:

- Zeichnet ein Bild, das zu dem Text passt.
- Gestaltet und illustriert eine Karte zu dem Text.
- Schreibt eine Geschichte, in der der Text an passender Stelle eingebaut ist.
- Schreibt eine Szene/ein kleines Theaterstück, das zu dem Text passt.

Natürlich sind auch viele andere Ideen denkbar.

Nach der Präsentation werden die Ergebnisse im Plenum gewürdigt.

Viele indianische Weisheiten fordern dazu auf, die Natur zu achten, zu ehren und mit ihr im Einklang zu leben – da wir selbst ein Teil von ihr sind. Auch die kleinsten Lebewesen, wie beispielsweise Insekten, sollen geachtet werden. Denn das, was wir den anderen Wesen antun, tun wir letztlich uns selbst an.

Die Weisheiten betonen, dass wir aus uns selbst heraus nichts tun können; die Macht kommt vom Schöpfer, von dem, der größer ist als wir.

Weitere Aspekte sind Freiheitsliebe und der Appell, die Dinge mit dem Herzen zu betrachten, nicht mit dem Verstand. Auch der Seele soll man Zeit lassen – und darum nicht zu schnell dahineilen.

→ **Texte 5.4.4/M6a und b*/****

Tipp:

- DVD: Der mit dem Wolf tanzt, Regie: Kevin Costner, USA 1990, 186 Minuten (Altersfreigabe: FSK 12)
- DVD: 500 Nations – Die Geschichte der Indianer, 8-teiliger Dokumentarfilm, Regie: Jack Leustig, USA 1994, 394 Minuten (Altersfreigabe: FSK 6)
- Josephy, Alvin M.: 500 Nations, Frederking und Thaler Verlag, München 1996
- Jeier, Thomas: Das große Buch der Indianer, Ueberreuter, Berlin 2008

Autorin: Dorothee Simons, geb. 1965, absolvierte ein Studium der bildenden Künste an der Freien Kunstschule Stuttgart und an der HbK Braunschweig. Sie unterrichtet an Grund- und Hauptschulen in Baden-Württemberg.